

Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Pazifik, Solomonen (Tikopia)

17. August 2005 bis 29. August 2005

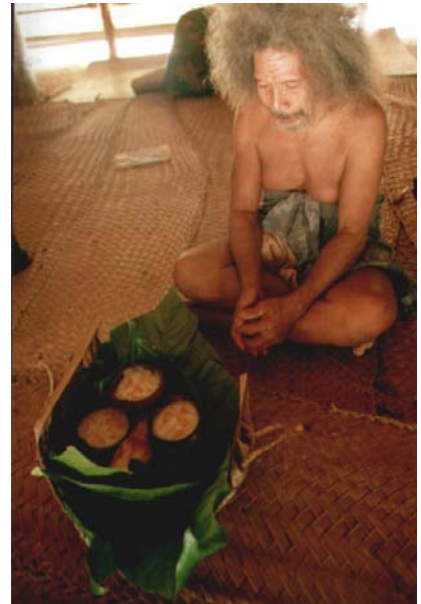
17. August 2005

Die Sonne brennt, es hat ganz wenig Wind und wir stapfen auf dem sandigen weg zur anderen Seite der Insel. Die Abkürzung haben wir in dem Gewirr von Fusspfaden verpasst, so lernen wir halt einen weiteren Teil der Südostseite der Insel kennen. Letztes Jahr noch sah die Ostküste kahl und vom Hurrikan verwüstet aus. Nun beginnt es schon überall zu grünen, die Palmen und Papayabäume wachsen wieder. Trotzdem fallen immer noch die vielen geköpften Palmen auf. Beim Kratersee angekommen windet sich der hier feuchte und manchmal glitschige Fussweg durch grosse Taropflanzungen. Wir treffen die ersten Mücken.



Taumakos Häuser stehen in einer kleinen Lichtung. Wir werden sofort herein gebeten und äusserst freundlich empfangen. Langsam fließt die Unterhaltung und oft brauchen wir Taumakos Sohn als Übersetzer. Zusammen betrachten wir die Fotos in Raymond Firths Tikopiabüchern und finden ein Bild des Vaters von Taumako. Dieser sagt kurz etwas zu seinem Sohn und schenkt uns dann die fein geflochtene Matte, die sein Vater bei festlichen Anlässen trug! Wir können es kaum glauben und kommen uns mit unserem kleinen Gastgeschenk, zwei Teetassen, Tee und Zucker, etwas schäbig vor. Wir werden nun mit all unseren Tikopiaschätzen

wohl in Basel ins Völkerkundemuseum gehen. Vielleicht sollten all die historischen und seltenen Dinge zusammen bleiben.



Zum Mittagessen serviert und Taumako eine aufwändige Spezialität, die meistens nur für Gäste zubereitet wird. Stärke, aus braunen Knollen gewonnen, aufgelöst in frischer Kokosmilch und mit Papayastückchen angereichert. Das alles wird in halben Kokosnussschalen im Erdofen gebacken. Meine einzige Sorge ist, dass in dem Haus Millionen von Mücken über uns herfallen, während Taumako und sein Sohn unbeeindruckt ruhig da sitzen.

Auf dem Rückweg, bepackt mit Geschenk und Essen, finden wir die Abkürzung, dafür verpassen wir die Klinik und müssen noch einmal retour um mit Nancy zu sprechen. Meine Füße schmerzen, da ich barfuss unterwegs bin. Meine Schlappen habe ich am Fest irgendwo verloren. Kurz nur sehen wir noch den Chief und fragen nach dem Treffen mit dem Klinikkomitee morgen. Bis jetzt scheint nichts zu klappen. Ich bitte ihn nochmals intensiv um das Meeting.



Während ich noch am schreiben bin und Sabina am Kochen, steigen unsere Gäste in ihre Kanus und paddeln zu uns hinaus. Ariki Tafua und sein Bruder Patteson besuchen uns je mit zwei Töchtern. Auch der Sohn Ariki Taumakos ist von der andern Seite der Insel gekommen um zum ersten Mal eine Segeljacht von innen zu sehen. Es wird ein angenehmer Abend mit Gesängen und Geschichten, wenn auch nicht so locker wie vor einem Jahr. Vielleicht habe ich, durch meinen Auftrag mich um die Klinik zu kümmern, etwas zu sehr an der Oberfläche gekratzt und wir alle können nicht mehr ausschliesslich heile Welt spielen.





18. August 2005

Kurz nach 09h erscheinen dann doch alle Mitglieder des Klinikkomitees auf der Veranda des kleinen Spitals. Es ist nicht ganz einfach alle Probleme und Missstände durch zu sprechen, ohne jemanden bloss zu stellen. Aber noch viel schwieriger ist es greifbare Ergebnisse zu erzielen. So bleibt am Schluss alles in der Schwebel. Es ist unglaublich kompliziert für die Menschen hier ein erstes Gemeinschaftsprojekt zu betreiben und dafür selbst verantwortlich zu sein.





Ein leichter Regen fällt, als Sabina und ich von Haus zu Haus ziehen und uns von unseren Freunden verabschieden. Wir sind beide traurig, wir haben viel erlebt und uns engagiert. Diesmal bleibt nicht nur die Erinnerung an eine exotische Welt, sondern auch die an die Schwierigkeiten dieser Welt.



19. August 2005

Um 06h früh kommt das erste Kanu zum Boot. Drei Buben aus Michaels Klasse bringen und Trinknüsse und eine Staude Bananen. Um 08.30 bringt Emanuel wie abgemacht Papayas, Inselkabis, Yams, zwei verschieden reife Bananenbüschel und Trinknüsse. Sabina und ich bereiten das Schiff auf die grosse Überfahrt vor.

Unterdessen ist es 10h geworden. Sabina und ich sitzen im Küchenhaus Richards auf zwei Kokosnussschabern. Richard wollte uns unbedingt zum Abschiedessen einladen und uns etwas kochen, das wir bisher auf der Insel noch nicht gekostet haben. Viele Trinknüsse liegen, von der

äusseren Schale befreit, bereit. Er schlägt sie mit der Machete auf, sammelt das Wasser in einem Topf und Kinder kratzen das ganz junge, noch gelatineartige Kokosfleisch aus den Nusshälften. Das wird nun zusammen mit Tumerik (Gelbwurzpuder) im Mörser zerstampft und dann zusammen mit einem Teil des Kokoswassers aufgekocht. Serviert wird die Speise in Kokosnusshälften. Es schmeckt leicht süsslich und ich könnte mir darin gut Crevetten oder Fischstückchen vorstellen. Nach dem Essen schenkt mir Richard sein selbst gemachtes, etwa Handteller grosse Perlmutter Schmuckstück, das er zum Tanzen trägt und einen traditionellen Gurt, passend zur Matte, die uns Ariki Taumako schenkte. In weiser Voraussicht hat auch Sabina ein kleines Gastgeschenk mitgebracht.

Sabina steht bereits am Ruder und ich ziehe an der Ankerkette, als ein Sohn des Chiefs in seinem Kanu die versprochenen Trinknüsse und den Dank Ariki Tafuas für die heute Morgen noch schnell übermittelte Email bringt. Noch während des Ankeraufgehens setzt der Regen ein. Ein kurzer Schub mit der Maschine, Gross, Besan und Genua setzen und wir sind unterwegs. Auf meiner Brust schimmert und im Regen das Perlmutter Schmuckstück von Richard. Hinter uns löst sich Tikopia in zarten Grautönen auf um später, nach dem Regen, blau verklärt noch einmal auf zu tauchen.



21. August 2005

Dritter Tag unterwegs

Der Anfang unserer Reise war schwierig; Regen, Gegenwind, Flaute, später noch vereinzelt Regenböen, drohend auf uns zukommend in mond heller Nacht.

Nun gleitet das Boot mit 6 bis 7 Knoten unter einem strahlenden Passathimmel dahin. SAMIRA liegt leicht geneigt unter Vollzeug und gleitet durch eine See voller weisser Schaumkronen, gelegentlich einen Spritzer an Deck nehmend. Wir gewöhnen uns langsam an ihre Bewegungen aber jede Verrichtung an Bord ermüdet uns noch sehr. Schweiß tropft von unseren Körpern.

Zeit: 21.08.05 06.00UTC
Position: 08°00.10S 168°06.8E
Kartenkurs: 353°
Wind: um 15kn E
bis Kosrae: 874sm

22. August 2005

Vierter Tag unterwegs

Der gute Segelwind lässt nach und die Wellen auch, allerdings viel langsamer. So stampft und bockt unser Schiff und wir kommen nur noch langsam voran.

Ich lese Stunden lang technische Manuals und versuche heraus zu finden, warum unser Antennentuner nicht mehr abstimmt, kann aber den Fehler nicht lokalisieren. Es mag sein, dass wir irgend wann keinen Kontakt mehr zum Sender in Australien herstellen können, dann gibt's auch keine Emails mehr.

Zeit: 22.08.05 06.00UTC
Position: 05°55.3S 167°45.4E
Kartenkurs: 359°
Wind: um 10kn WSE
Temperatur: 34°C

23. August 2005

Fünfter Tag unterwegs

Gestern Abend, nach Einbruch der Nacht, verfinsterten schwarze Regenwolken den Mond. Dünung, Flaute, Regen und wechselnde Winde machten das Segeln anstrengend. Gegen Mitternacht setzte ein stetiger, aber leichter Passat ein, der bis jetzt anhält.

Unser Antennentuner stimmt die Sendeantenne nicht mehr ab. So können wir nur noch mit minimalster Leistung senden. Bei den mässigen Schiffsbewegungen heute zerlege ich zuerst den Antennentuner, trockne ihn aus und setze ihn an deck wieder zusammen ohne Schrauben oder Muttern zu verlieren. Anschliessend ersetze ich eine Steuersicherung im Sender. Schluauer weise muss ich dazu ein Dutzend Kabel abbauen und um Das Gehäuse zu öffnen 34 (!) Schrauben lösen. Nachdem ich das alles auf unserem Amwindkurs wieder zusammengebaut habe, Funktioniert unser Sender nicht besser, aber zum Glück auch nicht schlechter als vorher. Sabina ist da erheblich erfolgreicher. Ihr frisch gebackenes Brot schmeckt eben so gut wie die Bananenwähe, die sie trotz der Hitze bäckt.

Zeit: 23.08.05 06.00UTC
Position: 04°04.9S 167°26.7E
Kartenkurs: 349°
Wind: um 10kn E
Temperatur: 35°C
bis Kosrae: 636sm



24. August 2005

Sechster Tag unterwegs

Der Mond geht auf die Sekunde genau auf, als ich gestern Abend meine Wache antrat. Ich mache es mir in der Pflicht gemütlich und spüre den leichten, warmen Wind. Zum ersten Mal gelingt auch der Radiokontakt zu Winfried, unserem Wetterguru auch über ein Relais nur sehr schlecht. Wir können zwar Winfried hören, aber er kann uns nicht aufnehmen. Im Laufe des Morgens zieht der Himmel zu und eine kräftige Regenbö zieht über uns. Bis jetzt war nicht viel Wind in den Regenwolken, doch diesmal ist es anders. Langsam zieht die sehr düster-graue Wolke ab und hinterlässt Flaute und eine aufgewühlte See. Die SAMIRA torkelt wie besoffen und die Segel schlagen. Nachmittags setzt der Ostwind wieder ein und wir segeln gut, obwohl der Himmel über den Passatwolken milchig trübe bleibt.

Obwohl wir Bananen von sehr verschiedener Reife mitgenommen haben, werden alle jetzt gelb und matschig!

Zeit: 24.08.05 06.00UTC
 Position: 02°04.0S 167°09.7E
 Kartenkurs: 350°
 Wind: um 15kn E
 Temperatur: 34°C
 bis Kosrae: 514sm

25. August 2005

Siebenter Tag unterwegs

Der Passat der gestern Nachmittag aus Ost eingesetzt hat, steht die ganze Nacht durch. Wir machen gute Fahrt und stehen bei den ersten Sonnenstrahlen schon neben Nauru. Natürlich würden wir uns gerne diese Phosphatinsel ansehen. Sie soll nach dem Ende der Ausbeutung der Vorräte im Inneren einer Mondlandschaft gleichen. Leider ist ein Besuch Naurus nicht möglich. Der winzige Hafen ist für uns zu wenig tief, die riesigen alten Festmachetonnen sind nur für Frachter geeignet und ankerbare Tiefen gibt es rund um die Insel nicht. So segeln wir vorbei und setzen unseren Kurs von hier aus direkt nach Kosrae ab. Um 12.47h Ortszeit überqueren wir zum sechsten Mal auf unserer Reise den Äquator!

Der Passat, der eigentlich heute einschlafen sollte weht gegen Abend immer noch leicht aus NE. Ob er uns noch 350sm weit bringen wird?

Zeit: 25.08.05 06.00UTC (entspricht hier 17.00h)
 Position: 00°21.5N 166°23.6E
 Kartenkurs: 327°
 Wind: um 10kn NE
 Temperatur: 34°C
 bis Kosrae: 359sm

26. August 2005

Achter Tag unterwegs

Gegen 04h Morgens schläft der Passat ein. Zu unserem Glück geschieht das so langsam, dass der Seegang Zeit hat sich fast ganz zu legen. Wir liegen in der Flaute, nutzen jeden noch so geringen Windhauch und fegen in einer einzigen grossen Regenbö eine halbe Stunde mit über 7 Knoten hart am Wind dahin. Leider nicht ganz in der richtigen Richtung. Morgens, Mittags und Abends motoren wir je eine gute Stunde. Ständig verlangt das Schiff Aufmerksamkeit.



Zeit: 26.08.05 06.00UTC (entspricht hier 17.00h)
Position: 01°42.3N 165°25.5E
Kartenkurs: 312°
Wind: Flaute
Temperatur: 35°C
bis Kosrae: 260sm

27. August 2005

Neunter Tag unterwegs

Nach vielen Versuchen habe ich eben das „SAMIRA unterwegs“ Email abgeschickt, als mich Sabina an Deck ruft. Vor uns steht eine violett-schwarz drohende Wolkenwand. Sabina schlägt vor zu reffen, als uns die ersten Böen treffen. Eine Stunde später habe ich auch das zweite Reff eingebunden und wir liegen beigedreht während dichter Regen übers Deck fegt. Der Autopilot mochte nicht mehr steuern. In einer Stunde wird wohl alles vorbei sein, so erwarten wir.

Entgegen allen Voraussagen weht es die ganze Nacht kräftig und zwar direkt von unserem Ziel her! Nach dem Morgenkaffee setzen wir, arg durchgerollt, Segel. Wir können Kosrae nicht anliegen, doch der Wind dreht ganz langsam zu unseren Gunsten und es klart auf. Wir strengen uns an und nutzen jede Winddrehung um wenigstens gegen Nord voran zu kommen. Da springt der Wind auf einen Schlag um 40° zurück. Am späten Nachmittag laufen wir unter ein neues Wolkenfeld. Rund um uns sehen wir vier Regenstreifen vom Himmel kommen. Der Wind nimmt zu. Diesmal schlage ich das Reff vor, da es unterdessen wirklich stark weht. Wir müssen alles schliessen, als der Regen über uns her fällt. Durch die Fenster sieht das aufgewühlte Meer unter den Sturzbächen weiss aus, irgendwie winterlich. Dabei sitzen wir hier in einem feucht-heissen Tumbler. Im Umkreis von 6 Meilen zeigt das Radar dichten Regen. Es wird stockfinster und wir können nicht sehen ob ein anderes Schiff sich nähert. Wir haben in den letzten Nächten die Lichter von vier Fischerbooten gesehen.

Ich kann kaum schreiben am Kartentisch.

Zeit: 27.08.05 06.00UTC (entspricht hier 17.00h)
Position: 02°35.0N 165°44.7E beigedreht
Kartenkurs: ?°
Wind: um 25kn, sehr böig
Temperatur: 35°C, feucht
bis Kosrae: 231sm

28. August 2005

Zehnter Tag unterwegs

Gegen drei Uhr Morgens klart es auf, wir sehen Sterne. Da der Mond abnehmend ist, wird er heute erst später aufgehen. Der Wind ist noch sehr stark, so gehen wir erst um 05.30h im ersten Tageslicht unter Segel. Nun können wir erstmals wieder Kosrae anliegen. Kurz vor der Funkrunde gelingt mir ein Funkkontakt mit SailMail und wir erhalten 6 Mails! Eines davon lässt uns sogar Chief Kerely von der Waterfall Bay übermitteln! Da die Funkkonditionen heute hervorragend sind können wir sogar Winfried, unsern Wetterguru, hören. Direkt vor unserer Nasenspitze bildet sich im Moment ein Typhoon der gegen WNW abzieht!

Das Wetter heute günstig für uns, wir segeln den ganzen Vormittag mit halbem Wind. Alles wechselt ständig hier in der ITC, der Intertropischen Konvergenz Zone. So entkommen wir mehrmals knapp grossen Regenböen. Der Himmel bleibt zugezogen und grössere Wolken wirken bleigrau und schwer, es ist sehr feucht und warm. Gegen Abend segeln wir schon wieder hart am Wind.



Zeit: 28.08.05 06.00UTC (entspricht hier 17.00h)
Position: 03°28.8N 165°13.3E
Kartenkurs: 310°
Wind: um 15kn SW
Temperatur: 34°C, 89% Luftfeuchte
bis Kosrae: 170sm

29. August 2005

Elfter Tag unterwegs

Null Uhr fünfzehn, der Windgenerator heult auf, das Schiff krängt stark und läuft aus dem Ruder. Es ist stockfinster. Mit einem Satz sind wir beide an Deck, drehen die Genua weg und reffen das Gross, während der Regen schon einsetzt. Der Spuk dauert etwa anderthalb Stunden, dann geht der Wind auf 15 Knoten zurück. Die nächste Bö erwischt uns noch vor dem Morgengrauen, doch diesmal sind wir besser vorbereitet. Etwa um 10h Morgens sehen wir wieder eine schwarze Wand von hinten auf uns zu ziehen. Wir reffen, merken aber schnell, dass das erste unserer beiden Reffs nicht reicht. Das Zweite ein zu binden verlangt schon Kraft, auch um mich überhaupt am Mast fest zu halten. Das nasse schräge Deck unter mir macht richtige Bocksprünge. Will ich mich mit Sabina in der Pflicht verständigen, muss ich sie lauthals anbrüllen. So drehen wir wieder für eine Stunde bei. Es hellt erneut auf, doch bleibt das Wetter sehr unbeständig.

Segelten wir auf direktem Weg in Richtung Kosrae, so kämen wir gegen zwei Uhr Morgens dort an. Das Einlaufen ist bei einem unbefeuerten kleinen Naturhafen natürlich nicht möglich. Wir halten also gegen Westen vor und werden in der Nacht für einige Stunden beidrehen. Wir

erwarten dann nach Norden versetzt zu werden und in der Frühe die Einfahrt anliegen zu können. Ich hoffe ich verrechne mich nicht und das Wetter in der ITC spielt mit!

Zeit: 29.08.05 06.00UTC (entspricht 17.00h Bordzeit)
Position: 04°39.8N 163°34.3E
Kartenkurs: 305°
Wind: 15kn SW, Squalls bis 35kn
Temperatur: 34°C, 90% Luftfeuchte
bis Kosrae: 51sm